

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1898

Vom Hofe

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

2 000 Personen gänzlich von Nahrungsmitteln entblößt waren und teilweise der nötigsten Kleidungsstücke zum Schutze gegen die rauhe Witterung entbehrten. Unter eingehender Darstellung dieses Notstandes im einzelnen erließ am 3. März der Gemeinderat und Engere Bürgerausschuß einen Aufruf zur Spendung von Gaben an Geld und Naturalien. Am 4. März war schon die Summe von 1 306 fl. 56 kr. eingegangen, die sich bis zum 25. April auf 10 913 fl. 54 kr. erhöhte. Außerdem wurden in 11 Kisten und 1 Faß Lebensmittel und Kleidungsstücke im Gewicht von 6 096 Pfund verjandt. An den Gaben nahmen auch einige notleidende Gemeinden im Schwarzwalde, besonders im Amtsbezirk Waldshut, teil. Zu den Spendern gesellten sich auch die Mitglieder der Hofkapelle und des Hoftheaters unter Mitwirkung des Kammerjägers Haizinger und des kaiserl. russischen Kapelljägers Stahl, die am 17. März im großen Museumsale ein sehr stark besuchtes Konzert veranstalteten.

Aber auch aus Karlsruhe selbst und aus benachbarten Amtsbezirken ertönten Rufe um Unterstützung, und auch diesen wurden die im Geben nie ermüdenden Karlsruher durch Sammlungen, Veranstaltung einer Lotterie von Handarbeiten und andern Gegenständen und von Konzerten der Militärmusik gerecht.

Vom Hofe.

Am 19. Januar 1851 erkrankte der Großherzog, nach vorausgegangenen mehrtägigen katarrhalischen Erscheinungen an den Masern. Der Verlauf der Krankheit war ein regelmäßiger und milder, und schon am 26. Januar wurde kein Bulletin über sein Befinden mehr ausgegeben. Im Laufe des Monats März kamen aus verschiedenen Landesteilen Abordnungen nach Karlsruhe, um dem Großherzog zu seiner Genesung Glück zu wünschen, auch die Karlsruher Bürgerwehr befand sich unter den Gratulanten. Am 13. April erschien er zum erstenmale wieder im Hoftheater, im Palmsonntagkonzert. Beim Eintritt in seine Loge wurde der Großherzog von dem zahlreich versammelten Publikum mit lange anhaltenden stürmischen Lebehochrufen empfangen.

Zwei Tage später, am 16. April, fand die Konfirmation der Prinzessin Sofie, ältesten Tochter des Markgrafen Wilhelm, im markgräflichen Palais statt. Dem Wunsche des Markgrafen,

dieses Familienfest in möglichster Geräuschlosigkeit zu begehen, entsprechend, waren nur die in Karlsruhe anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie, die verwittwete Großherzogin Stephanie, die Hofstaaten und die Mitglieder des Staatsministeriums zugegen. Die Prüfung und bald darauf die Einsegnung der Prinzessin vollzog der Hofprediger Deimling.

Am 21. Juli trat der Großherzog in Begleitung des Prinzen Friedrich eine Reise in das Oberland an, von welcher er, allenthalben mit Jubel begrüßt, am 4. August, abends 8 Uhr, in die zu seinem Empfang mit festlichen Fahnen geschmückte Residenz zurückkehrte. Eine zweite dem Unterlande gewidmete Reise wurde vom 10. bis 14. September unternommen. Wenige Tage vorher, am 29. August, war der Geburtstag des Großherzogs in würdigster Weise gefeiert worden. Bei Tagesanbruch donnerten die Böller der Schützengesellschaft. Tagesreveille der Militärmusik, Choräle vom Stadtturm, durch die Musik der Bürgerwehr ausgeführt, folgten. Festgottesdienste, Parade sämtlicher Truppenteile der Garnison schlossen sich an. Viele Gebäude waren mit Blumen und Laubwerk geschmückt. Abends war der Bahnhofsturm beleuchtet. Auf dem Schützenplatz veranstaltete Oberfeuerwerker Schrank ein Kunstfeuerwerk. Die Schützengesellschaft gab ein Freischießen, dem am 31. August ein Adlerschießen folgte. Dabei beteiligte sich Prinz Friedrich sehr glücklich am Schießen auf das hoch in der Luft aufgerichtete Ziel. Zur Feier des Tages hatte der Großherzog befohlen, von weiterer Verfolgung der zahlreichen von den Gerichten einstweilen zurückgelegten Untersuchungen gegen die minder gravierten Teilnehmer am Aufstande Umgang zu nehmen, außerdem wurde die Begnadigung von 90 zum großen Teil politischen Strafgefangenen ausgesprochen.

Am 19. September, abends, traf die Großherzogin, aus dem Bade Ischl kommend, wieder in Karlsruhe ein. Der Großherzog und Prinz Friedrich waren ihr bis Wilferdingen entgegengekehrt. Am Durlacher Thor waren die großherzogl. Staats- und die Gemeindebehörden sowie die Offiziere der Bürgerwehr zum Empfange versammelt. Die Straßen nach dem Schloß waren mit Fahnen geschmückt. Auch Prinz Karl kehrte hierher zurück, in der Uniform der Kaiserjäger, desjenigen k. k. Regimentes, in welches der Prinz eingetreten war. Bei einer am 21. September stattgefundenen Hofstafel,

bei welcher der Großherzog mit dem Dank für den ihm und der Großherzogin bereiteten Empfang, dem sich die Großherzogin anschloß, den Ausdruck seines Wohlwollens und seiner Teilnahme an dem Gedeihen der Stadt Karlsruhe anschloß, antwortete in bewegten Worten Oberbürgermeister Malsch namens der Stadt: „Wir brachten Ihnen unsere alte Liebe und Treue entgegen, Sie uns Ihre Huld zurück. Gebe Gott, daß noch lange, lange, unser edles Fürstenpaar den Thron Badens ziere!“ Am Abend des 22. September brachte die Bürgerwehr dem Großherzog und der Großherzogin ein solennes Fackelständchen. Das Musikkorps und der Sängerbund trugen abwechselnd Musikstücke vor. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich auf dem Schloßplatze eingefunden und stimmte begeistert in die den Fürstlichkeiten gewidmeten Lebehochrufe ein.

Krankheit und Ableben des Großherzogs Leopold.

Es war die letzte Huldigung, welche die Karlsruher dem Großherzog Leopold darbrachten. Auf den Tag war es ein Jahr seit der Erkrankung des Großherzogs im Jahre 1851, als am 19. Januar 1852 die „Karlsruher Zeitung“ die Mitteilung von einer ernstlichen und schmerzhaften Krankheit des Landesherrn, einer entzündlichen Anschwellung des Kniegelenkes, brachte. Zwar wurde am 2. Februar eine Besserung gemeldet und auch am 12. Februar der Zustand als beruhigend bezeichnet, aber am 19. Februar wurde wieder von vermehrten Schmerzen und ungenügendem Kräftezustand berichtet, und wenn auch am 23. Februar die Hoffnung auf stetige Zunahme der begonnenen Besserung ausgesprochen wurde, so bewies das am 5. März ausgegebene Regierungsblatt, in welchem eine landesherrliche Verordnung „im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs“ von Prinz Friedrich unterzeichnet war, daß sich der Zustand des Großherzogs verschlimmert hatte. Am 18. März wurde das erste von drei Ärzten: Chelius, Gugert und Schrickel unterzeichnete Bulletin ausgegeben, welches mitteilte, daß die wesentliche Verschlimmerung in dem Befinden des kranken Fürsten in einer unverkennbaren Zunahme der Schwäche bestehe. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Bulletins wurde bekannt, daß der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha zum Besuche ihres kranken Vaters in Karlsruhe eingetroffen seien, am nächsten Tage kam Prinz